

Absolutismus unter Ludwig XIV.

Filmtext

Ludwig der XIV. gilt als *der* absolutistische Herrscher. Doch was bedeutet das? Was versteht man unter Absolutismus? Wie herrschte Ludwig XIV.? Wie lebte man am Hof von Versailles? Und warum nannte er sich Sonnenkönig?

Als Kind macht Ludwig eine Erfahrung, die sein weiteres Leben und seine Herrschaft prägen sollte: 1649 rebelliert der Adel gegen das Königshaus, niemandem kann man noch trauen, sodass Ludwig mit seiner Mutter aus Paris fliehen muss. So etwas sollte ihm als König nicht passieren ...

Im Mittelalter mussten sich die Könige die Macht noch mit den Ständen teilen. Ludwig XIV. setzt alles daran, das zu ändern und prägt einen neuen Herrschaftsstil. Sein Wille ist Gesetz. Er herrscht nach dem Grundsatz „Der Staat bin ich“. Diese Regierungsform nennt man Absolutismus. Der König beansprucht alle Macht und sieht sich als Stellvertreter Gottes auf Erden. Er leitet die Verwaltung und vereint Gesetzgebung und Rechtsprechung.

Ludwig der XIV. steht somit an der Spitze des Staates als absoluter Herrscher. Er modernisiert und zentralisiert die Verwaltung. Jetzt treiben Beamte die Steuern ein. Sogenannte Intendanten kontrollieren das ganze Land und sorgen dafür, dass die königlichen Befehle ausgeführt werden. Zum ersten Mal gibt es ein stehendes Heer. Die Soldaten bekommen einheitliche Uniformen und schlafen in der Kaserne, um immer einsatzbereit zu sein. Auch die Wirtschaft wird nun zentral gelenkt. Das nennt man Merkantilismus. Dazu später mehr.

Zu Ludwigs Herrschaft gehört auch das Prinzip „Ein König, ein Gesetz, ein Glaube“. Er duldet nur den katholischen Glauben. Die protestantischen Hugenotten sollen mit Gewalt zum Glauben des Königs gezwungen werden. Letztlich fliehen – trotz Verbots – ca. 300.000 von ihnen aus Frankreich.

Zu dieser Zeit ist Paris die größte Stadt Europas und das „Palais du Louvre“ seit dem 16. Jahrhundert Herrschaftssitz. Damit alle seine Macht und den Reichtum Frankreichs sehen können, lässt Ludwig ein gigantisches Schloss vor Paris errichten: Versailles. Versailles wird neuer Regierungssitz und Mittelpunkt der französischen Welt. Die Bauarbeiten bedeuten eine enorme Anstrengung und verlangen den Arbeitern alles ab.

Pierre Arizzoli-Clémentel, ehemaliger Museumsdirektor Schloss Versailles:

„Auf dem Höhepunkt arbeiteten dort 40.000 Menschen gleichzeitig. Es war ein gefährlicher Ort, denn Sicherheitsvorkehrungen gab es nicht. So kam es zu vielen Unfällen, bei denen auch Menschen starben.“

Die Arbeiten dauern letztlich an die 30 Jahre und kosten 26 Millionen Livres, was ca. 100 Millionen Euro entspricht. Am Ende gibt es in Versailles über 2000 Räume. Ein besonderes Prunkstück ist der Spiegelsaal, über dessen Pracht ganz Europa staunt.

Um das Schloss herum erstreckt sich ein ausgedehnter Park. Hier wird klar: Auch die Natur hat sich dem König zu unterwerfen. Wo sich Ludwig beispielsweise an einem bestimmten Ort Bäume vorstellt,

werden an einer anderen Stelle ausgegraben und dann in Versailles wieder eingepflanzt. Nichts bleibt dem Zufall überlassen: Der Park wird nach den Wünschen des Königs vermessen, geplant und in streng geometrischer Form angelegt. Doch manchmal braucht es einen Trick, um alle Wünsche des Königs zu erfüllen: Es gibt einfach nicht genügend Wasser für die vielen Wasserspiele und Brunnen. Wenn der König kommt, muss schnell einer der Gärtner das Wasser aufdrehen. Sobald jedoch der König und sein Hofstaat weg sind, wird es wieder ausgestellt.

Am Hof von Versailles leben unter Ludwig dem XIV. etwa 20.000 Personen. Darunter mehrere Tausend Leibwächter, an die 4000 Diener und 340 Köche. Und es wohnen viele Adlige direkt in Versailles. Ludwig holt sie ganz bewusst in seine Nähe, um den Adel zu entmachten.

Tony Spawforth, Newcastle University:

„Ludwig wollte den Adel in Versailles, um ihn unter Kontrolle zu behalten. Seine Botschaft an den Adel war, wenn ihr einen Wunsch habt, dürft ihr nicht rebellieren, sondern müsst mir eure Aufwartung machen.“

Ludwig gibt den Adligen gut bezahlte, aber nutz- und vor allem machtlose Ämter. So ist beispielsweise das Aufstehen, das sogenannte Lever, eines der wichtigsten Ereignisse des Tages. Das Reichen des Hemdes ist eines der höchstbezahlten Ämter. Die Adligen reißen sich um diese Posten und verlieren darüber jede politische Mitsprache. Sie sind jetzt Höflinge des Königs und tun alles, um in dessen Gunst zu stehen.

Tony Spawforth, Newcastle University:

„Ein Höfling zum Beispiel, der auf seinem Landsitz ein angesehener Adliger war, antwortete auf die Frage des Königs, wann seine Frau denn ihr Kind bekommen würde: ‚Wann es Euer Majestät gefällt.‘“

Ludwig inszeniert seine Macht auch bei regelmäßigen Konzerten, Theater- und Opernaufführungen. Nur in Versailles sind Feste so glanzvoll und pompös.

Die Kosten für diesen Lebenswandel trägt letztlich die einfache Bevölkerung. Menschen, die wie die Handwerker von Versailles täglich für ihr Überleben schufteten. Die Gesellschaft ist zu dieser Zeit wie im Mittelalter weiter in Stände eingeteilt. Ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung, nur ca. 0,5 % gehört dem Ersten Stand an, dem sogenannten Klerus. Das sind Bischöfe und Äbte, aber auch Nonnen und Mönche. Der Klerus zahlt keine Steuern. Der Adel bildet den Zweiten Stand. ca. 1,5 % der Bevölkerung. Auch er zahlt keine Steuern. Den Dritten Stand bilden zwei Gruppen: zum einen reiche Bürger wie Kaufleute, Handwerksmeister oder Rechtsanwälte – sie machen ca. 16 % der Bevölkerung aus, zum anderen Bauern, einfache Handwerker und Bedienstete – sie sind mit 82 % die größte Bevölkerungsgruppe. Der Dritte Stand zahlt Steuern und finanziert so die Staatsausgaben. Diese Zahlungen bedrohen oft das Überleben der ohnehin sehr armen einfachen Leute – denn die Abgaben sind auch zu entrichten, wenn die Ernte oder die Auftragslage schlecht sind. Hungersnöte sind an der Tagesordnung.

Ludwig kümmert sich darum wenig. Jedes Jahr gibt er mehr Geld aus, als an Steuern in die Kasse fließt. Sein Lebensstil ist kostspielig. Das Schloss verschlingt Unsummen. Ständig befindet sich der König im Krieg – auch hier wird viel Geld benötigt. Sein Finanzminister Colbert sucht nach einer Lösung. Im Land selbst ist nicht mehr zu holen. Also muss Geld aus dem Ausland kommen. Das bedeutet, der Verkauf von Waren in andere Länder muss gesteigert werden. Doch dafür muss zunächst auch genug und hochwertige Ware produziert werden, deshalb fördert Colbert den Ausbau sogenannter Ma-

nufakturen. Das Wort kommt vom lateinischen „manu factum“ und bedeutet „von Hand gemacht“. In Manufakturen werden also Produkte von Hand erstellt und dies erfolgt – ganz wichtig – in Arbeitsteilung. So zum Beispiel in dieser Manufaktur für Spielkarten. Die einzelnen Arbeiterinnen und Arbeiter wiederholen wenige einfache Arbeitsschritte. So druckt beispielsweise ein Arbeiter nur, ein anderer schneidet zu, ein weiterer sortiert. So fertigen sie schneller und billiger Waren. Durch die Manufakturen ist für genügend verkaufsfertige Ware gesorgt.

Nach dem Plan von Colbert wird die gesamte Wirtschaft nun staatlich gelenkt. Diese Wirtschaftsform nennt man Merkantilismus. Der Merkantilismus beinhaltet folgende Maßnahmen: In ganz Frankreich werden – wie bereits dargestellt – Manufakturen aufgebaut. An den Grenzen Frankreichs wird eine Zollmauer errichtet – überall wird nun die Ein- und Ausfuhr von Waren genau kontrolliert und entsprechend Zölle verlangt. Dies ist unter anderem wichtig, da es nun ein Ausfuhrverbot für Rohstoffe gibt. Rohstoffe sollen in Frankreich verarbeitet werden. Zugleich gibt es ein Einfuhrverbot von Fertigwaren – denn es sollen ja die französischen Produkte gekauft werden. Damit stets genügend Rohstoffe vorhanden sind, wird deren Einfuhr erleichtert. Und auch die Ausfuhr von Fertigwaren wird massiv gefördert. Dazu gehört auch der Ausbau der Verkehrswege – zu Land und Wasser, um die Handelswege sicherer und schneller zu machen. Wichtig ist auch das Anwerben ausländischer Facharbeiter: zum Beispiel Eisengießer aus Deutschland oder Spiegelexperten aus Italien. Durch diese Maßnahmen kann der Verkauf vor allem von Luxuswaren nach ganz Europa gesteigert werden und es fließt mehr Geld nach Frankreich.

Das ist auch notwendig, denn Ludwigs Ausgaben steigen weiter, nicht zuletzt, um sich selbst in Szene zu setzen. Noch heute ist Ludwig uns als Sonnenkönig – „le Roi Soleil“ – bekannt. Er selbst wählt sich dieses Symbol. Und es ist Teil seiner Inszenierung – so zum Beispiel bei Ballettaufführungen.

Tony Spawforth, Newcastle University:

„Ludwig war sehr an der Sonne als Symbol interessiert. Es ist ein sehr mächtiges Symbol, weil sich das Sonnenlicht überallhin ergießt. Es ist auch sehr segensreich. Zugleich ist es ein Symbol der Herrschaft, weil sich alle anderen Elemente der Sonne unterordnen. Sie steht in gewissem Sinn über allem.“

Der Sonnenkönig stirbt 1715. Zu diesem Zeitpunkt hat er nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa geprägt. Alles Französische ist modern. Der Stil dieser Zeit prägt Sprache, Mode und Umgangsformen. Auch deutsche Könige und Fürsten nehmen sich Ludwig XIV. zum Vorbild und versuchen seinen absolutistischen Herrschaftsstil nachzuahmen. Im französischen Volk wächst genau über diese Art zu regieren die Unzufriedenheit – die Menschen wollen mitbestimmen und beginnen aufzubegehren. Der Weg in die Französische Revolution hat begonnen.